

Seit 30 Jahren Pflegeeltern

„Jedes Kind hat ein liebevolles Zuhause verdient“

Bei Wernfried und Anke Koch haben 172 Kinder **Halt und Zuneigung gefunden** - für eine Weile oder für immer. Und es werden mehr ...

Anke und Wernfried Koch haben erfahren, wie wichtig Stabilität für Kinder ist

Das Baby in der Wiege schreit. „Ich mache schnell ein Fläschchen. Wernfried, nimm du die Kleine so lange hoch“, ruft Anke Koch ihrem Mann aus dem Fenster in den Garten zu. Wernfried Koch legt den Tischtennisschläger zur Seite und sagt zu Leon (17), Max (16) und Amira (9): „Ich komme gleich wieder, jetzt ist das Baby dran.“

Eine normale Familie auf den ersten Blick. Aber Mutter Anke ist 61 Jahre alt, Vater Wernfried 69 Jahre – und die vier Kinder sind nicht ihre eigenen.

Die Kochs aus Nienburg (Sachsen-Anhalt) sind seit 30 Jahren Pflegeeltern. 172 Kinder haben bei ihnen kürzer, länger oder dauerhaft eine Familie gefunden. Das Fachwort dafür ist „Pflegeverhältnis“.

Insgesamt sagen 10 Menschen heute zu ihnen Mama und Papa

Ihre leiblichen drei Kinder sind erwachsen (42, 40 und 34 Jahre) und selbst Eltern. „Wir haben einfach immer weitergemacht und sind nie aus dem Windeln herausgekommen“, sagt Anke Koch und lächelt.



Die Ausgaben im Blick: Es gibt für Pflegeeltern eine finanzielle Unterstützung



Ihr jüngstes Kind war vier Jahre alt, als sie eine zusätzliche Aufgabe für sich suchte. „Ich wollte etwas Sinnvolles tun, dachte daran, Tagesmutter zu werden. Aber dann brauchte das Jugendamt eine Familie für die Bereitschaftspflege, und das haben wir dann gemacht“, erinnert Anke sich.

Bereitschaftspflege ist eine Form der vorübergehenden Unterbringung von Kindern in einer Familie, die als Krisenintervention dient, wenn ein Kind akut aus seiner Herkunftsfamilie genommen werden muss. Dabei gibt es die Vollzeitpflege, bei der das Kind für längere Zeit von einer Pflegefamilie aufgenommen wird. Und es gibt die Dauerpflege, bei der ein Kind meistens bis zur Volljährigkeit in der Pflegefamilie bleibt. „Wir haben alle Formen der Pflege übernommen und auch Kinder adoptiert. Insgesamt sagen heute zehn Menschen Mama und Papa zu uns“, so Wernfried Koch stolz.

„Es reicht Platz im Herzen und ein freies Zimmer in der Wohnung“

Der studierte Diplom-Agraringenieur und die gelernte Agrotechnikerin wollen der Gesellschaft mit ihrem Engagement „etwas zurückgeben“. Sie hatten beide keine einfache Kindheit. Wernfried wuchs die ersten sechs Lebensjahre im Heim auf, Ankes Vater war Alkoholiker. „Kein Kind sollte im Heim aufwachsen“, sagt Wernfried mit Tränen in den Augen, wenn er von dieser dunklen Zeit erzählt. „Wir hatten das Glück, dass sich Menschen fanden, die



Die 3 Lebensweisheiten von Anke und Wernfried

„Es ist unglaublich schön zu sehen, was man mit Liebe, Stetigkeit und Geduld alles erreichen kann.

Stück für Stück, Tag für Tag. Es macht nur Freude, es macht Sinn“ – egal wie herausfordernd der Alltag mit den Pflegekindern manchmal auch ist.

„Wir verurteilen Menschen nicht für das, was sie ihren Kindern angetan haben“, sagen die Kochs im Hinblick auf die leiblichen Eltern: „In ihrer Vergangenheit waren sie oft selbst Opfer.“

„Wenn Gott will, dann wird's, wenn nicht, dann bleibt's“, ist der christliche Leitgedanke der Eheleute.

sich unser annahmen. Und wir fanden Kraft und Gemeinschaft im christlichen Glauben.“ In einer Kirchengemeinde lernte sich das Paar auch kennen.

Es ist der Glaube, der ihnen auch Zuversicht schenkt, wenn es mal schwierig mit den Pflegekindern wird. „Die Kinder haben oft Schlimmes erlebt, wenn sie zu uns kommen. Viele wurden vernachlässigt, missbraucht, geschlagen. Oft haben sie kein Vertrauen mehr zu Erwachsenen. Ihnen Struktur, Liebe und Selbstvertrauen zu vermitteln, das sehen wir als unsere Aufgabe an“, sagt Wernfried Koch.



Um Pflegeeltern und ihre Kinder zu unterstützen, haben die Kochs vor 22 Jahren den Verein „Zuhause e.V.“ (pevsa.de/zuhause-e-v) mitgegründet, beide sind im Vorstand aktiv. Denn: „Es braucht noch viel mehr Pflegeeltern, denn leider sind viele Eltern nicht imstande, für ihren Nachwuchs zu sorgen – durch eigene Probleme, Armut, Sucht- und andere Krankheiten“, weiß der Pflegevater. „Es reicht ein Platz im Herzen und ein Zimmer, um Kindern ein schönes Heim zu geben“, ermutigen Anke und Wernfried Koch Interessierte. ●

Christine Bollhorn

Fotos: Anja Jungnickel (4), privat